Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 10. | Harrisburg, Pa., Donnerstag, September 9, 1875. | Nro. 7.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
J. George Ripper, Box 19,

erscheint jeden Donnerstag, und kostet **$2.00** per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und **$2.50** nach Verfluß des Jahrgangs.

Einzelne Exemplaren, **5 Cents** per Stück. Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

The largest Circulation.

The Circulation of the "PENNSYLVANISCHE STAATS-ZEITUNG" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medium in this part of the State.

Bedingungen der Anzeigen:

Anzeigen werden eingerückt wie folgt:

Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

	3 Monate.	6 Monate.	12 Monate.
Ein Zoll	$4.00	$7.00	$12.00
Zwei Zoll	7.00	12.00	20.00
Drei Zoll	10.00	17.00	28.00

Lindeigenthum-, persönliches Eigenthum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.

Patentirte Medizin-, Bitters- und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet werden:

Eine ganze Spalte jährlich......	$150.00
Eine halbe Spalte „	80.00
Eine drittel Spalte „	60.00
Eine viertel Spalte „	40.00

Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:

Executors, Administrators- und Assignie's-Anzeigen..................	$2.50
Auditor's Anzeigen..................	2.00
Alle Anzeigen, 10 Zeilen nicht übersteigend, oder weniger, für drei Einrückungen..................	1.50

Spezial-Anzeigen und alle Anzeigen vor den Heiraths-Anzeigen oder Märkten 15 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 7 Cents die Zeile für jede nachherige.

Heiraths-, Todes-Anzeigen, Dank-Abstattung u.s.w...............50 Cts.

☞ Alle Briefe, Mittheilungen rc. müssen wie folgt adressirt werden:

J. George Ripper,
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

Agenten
der
Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:

Allegheny.—Bal. Hoffmann, 175 Ohio Str.
Altoona. — Gottlieb Hauser.
Birmingham. { Christ. Feldt, Carson Str. / Jakob Dressel. / Charles Förster.
Brownstown (Ormsby)—John Lutz.
Butler. — Jakob Keck.
Breaknck. — Dr. Theod. Kersting.
Carlisle. —Philipp Lißmann.
Chambersburg. — Georg Bietsch.
Columbia.—John Nardey.
Danville.—Michael Rosenstein.
East-Liberty. — Christ. Haus.
Harmony. — Wm. F. Wild.
Hollidaysburg. — S. Fleischer.
Huntingdon. — Jakob Leonhard.
Johnstown. — Chas. S. Rüth.
Lankaster. { J. M. Westhäffer. / Anthony Iske, / Carl Kraus, / Georg Wall,
Lawrenceville. { Georg Billsack. / John Mayer.
Lock Haven. — Conrad Oberheim.
Lykenstown. — Georg Weber.
Marietta. — Friedrich Haas.
Millersville. — C. F. Rees.
Milton.—Friedr. Wolf.
Middletown. — Christ. Bauer.
Mountville. — Georg Meisenbach.
McKeesport, Dravosburg, Coal Välley und Umgegend.——Adam Schütz.
Natrona. — Georg Hägele.
New Brighton. — Leonh. L. Ripper.
Pittsburg { Chas. Löw, Gen.-Agent, Nro. 204 Pennsylvania Avenue. / Fr. Schmidt, Nro. 78 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Philadelphia (Southwark).—Joh. Schanbacher. 1709 Nord Vierte Str.,
„ Friedr. Klein, do.
„ John Brück, 617 Süd Dritte Str
„ Gen. Joh. F. Ballier, N. O. Ecke 4. & Fairmount Av.
„ Col. Christ. Kleins, 837 Süd 2. Straße.
„ Carl Schausler, 2610 Frankford Road.
„ Georg J. Happ, 2301 Fairmount Avenue.
„ Chr. Gerne, Ecke 22 & Fairmount Avenue.
„ Capt. Jacob Conrad, 813 Vine Str.
„ John Hohenadel, City Park Hotel.
„ Heinrich Klohr, N. W. Ecke der Front & Union Str.
„ Friedrich Lau, No. 114 Spruce Straße.
„ C. W. Seilhers, 614 Süd 3te Straße.
„ Christian Gremse, 316 Süd 6. Straße.
„ Jakob Kurtz, 1523 Germantown Av
„ John Weide, N. O. Ecke Broad & Christian Straße.
„ Aug. H. Kindermann, N. W. Ecke 21. & Fitzwater Str.
„ Franz Orth, (Brauer) 33. und Master Str.
„ Wm. Dillert, 1000 Passayunk Av.
West-Philadelphia.—Steph. Hartmaier.
Punxatawney—Heinrich Fadiner.
Reading.—Chas. Rothenberger, No. 222 Washington Straße.
Rochester & Bridgewater. { C. W. Wagner. / Heinr. Döhl.
Saxonburg.—H. Tolley.
Sharpsburg. — Baptist Sendelbeck.
Shamokin. — Friedrich Dipner.
Tamaqua. — Heinrich Müller.
Tyrone. —Wilhelm Vogt.
Troutville & Luthersburg.—S. G. Kuntz.
Williamsport—Georg Wolff.
York.—Friedrich A. Stieg.
Zelienople. — Edwin Zehner.

Ohio:

Bucyrus. — John Mayer.
Canton. — Jakob Heingärtner.
Crestline. — Philipp Neff.
Springfield. — Geo. Hartmann, (Lehrer)
Upper Sandusky. — A. Martin.

Indiana:

Fort Wayne.—Peter Hohnhaus, Gen. Agt

Maryland.

Baltimore. — John Will, 292 Eastern Ave.
Elkton & Chesapeake City.—J. B. Meyer.
Hagerstown. — Capt. Louis Heiß.
Port Deposit & Havre de Grace.—J. Lamm.

Job-Arbeiten
schön und billig in dieser Druckerei.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg
Plymouth, Cherbourg, Havre
und
New-York,

vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

„Allemannia" „Pommerania" (neu)
„Bavaria" „Rhenania" (neu)
„Borussia" „Saxonia"
„Cimbria" „Silesia"
„Franconia" (neu) „Suevia" (neu)
„Frisia" „Teutonia"
„Germania" „Thuringia"
„Hammonia" „Vandalia"
„Holsatia" „Westphalia".
„Lotharingia" (neu)

Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten-Post
(United States Mail)
und werden während dieses Jahres regelmäßig
Donnerstags
um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren.

Passage-Preise in Gold:
Von New-York nach Plymouth,
London, Cherbourg oder Hamburg:
1. Cajüte. { Oberer Salon - - $100 / Unterer Salon - - $60
Von Hamburg oder Havre nach New-York:
1. Cajüte. { Oberer Salon - - $120 / Unterer Salon - - $72
Passage Preise in Papier:
Von New-York nach Plymouth,
London, Cherbourg oder Hamburg:
Zwischendeck - - - - - - - - $24.00
Von Hamburg oder Havre:
Zwischendeck - - - - - - - - $24.00

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.—(Alle incl. Beköstigung).

Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.

Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:

C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, neben Adams Expreß-Company's Office.
oder an:
F. W. Liesmann.
No. 112 Mary Alley,
Harrisburg, Pa.
oder an:
Ph. C. Nanninger,
No. 111 Nord Prince Straße,
Lancaster Pa.

C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, New-York,

Wir beschäftigen uns seit dem Jahre 1817 mit dem Verkauf von Wechseln auf Europa und mit Auszahlungen von Geldern in jedem Orte Deutschlands, die den Empfängern frei in's Haus gebracht werden;
ferner als alleinige
General=Passage=Agentur der Hamburger Dampfschiffe
mit dem
Verkauf von Schiffsscheinen zur Reise nach und von Europa, für die Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen PacketfahrtActien-Gesellschaft;
mit der
Ausstellung von Schiffsscheinen zur Reise nach New York, für die von Bremen direkt (nicht über England) nach New-York und Baltimore fahrenden deutschen Segelschiffe;
mit der
Verzollung eingehender Waaren, Weine u., überhaupt mit allen im Zollhause zu verrichtenden Geschäften,
und mit der
Beförderung von Gütern jeder Art, nach und von Europa, oder in das Innere Amerika's.
C. B. Richard & Boas
No. 61 Broadway.
New-York, (Nov. 2. 1871.) Januar 28, 1875.

Commerciel Pflanz= und Blumenschule,
C. H. Noviock und Co.,
Wholesale und Retail
Blumenzieher und Samenhändler,
Früchte und Schatten=Bäume, stets hübsche und grünende Haus-Pflanzen in großer Mannigfaltigkeit vorräthig.
Pflanzen= und Blumen=Samen, u. s. w., auf Hand. Office und Garten: Haus an der Canal Straße, neben Jung's Hotel, gegenüber dem Pennsylvania und Cumberland Valley Eisenbahn-Depot.
Boquets oder Blumenkränze und abgeschnittene Blumen nach irgend welchem Muster und Wunsch, werden in kürzester Zeit besorgt.
Auch sind die Firma Agenten des wohlbekannten Fertilizers, ein Artikel, welcher zur Fruchtbarmachung des Bodens verwendet wird.
Harrisburg, Mär 25, 1875—3Mt.

Gottlieb Young's
Brauerei
in
Columbia, Pa.,

erfreut sich seit lange eines wohlbegründeten Rufes im ganzen Staate. Die Brauerei ist mit den besten und bewährtesten andern Einrichtungen versehen, und das von ihr produzirte Bier ist kräftig, frisch, angenehm und gesund, nur aus Malz und Hopfen, ohne Beimischung schädlicher Substanzen gebraut, — was heutzu Tage wohl nicht ganz unnöthig zu bemerken ist.

Als Braumeister habe ich seit Kurzem Herrn August Welß, (frühern Partner von Hrn. Joseph Desch, Bierbrauer,) angestellt, dessen eminente Befähigung zu diesem Berufe allgemein anerkannt ist, und auf langjähriger Erfahrung und fortgesetzter Wirksamkeit in zwei der größten Brauereien Philadelphia's fußte. — Verkauf unter dem Reisen und im Retail. Einem geehrten Publikum überhaupt und den Herrn Wirthen insbesondere empfiehlt sich zu geneigten Besuchen und Bestellungen

Gottl. Young, Brauer.
Columbia, Pa., Okt. 8, 1874.

Niesley & Rutherford,
(Nachfolger von Scott Elder,)

Bieten dem Publikum ächte Kohlen an aus den besten Minen, und zwar gesiebt. Keine Extra-Bezahlung wird verlangt, um Kohlen in die Keller abzuliefern. Für die Gunst des Publikums werden sie dankbar sein.

Trockenes Holz und Feuerholz
wird nach kürzester Notiz gesägt.

Miner und Jagdliebhaber werden auf das berühmte Hazard Schießpulver aufmerksam gemacht.

Ihre Office ist in Nro. 7, Nord Dritten Straße. Der Kohlen- und Holzhof an der Ecke der Markt und Canal Straße.
Harrisburg, Jan. 28 '75jr.—Mä

Cumberland Valley Eisenbahn.
Zeit-Tabelle.
Anfangend am Dienstag, Juni 15, 1875,

Westlich.

Züge	Morg.	Nachmittags.	
Verlassen Harrisburg um	8.00	1.45	5.00
Kommen an in Mechanicsburg um	8.32	2.14	5.29
Ankunft in Carlisle	9.05	2.50	6.01
„ „ Newville	9.39	3.23	6.31
„ „ Shippensb'g	10.07	3.51	6.59
„ „ Chambersb'g	10.36	4.22	7.27
„ „ Greencastle	11.14	5.05	8.06
„ „ Hagerst'n	11.45	5.35	8.35
„ „ Martinsb'g	12.35	7.25	9.30

Oestlich.

Züge		Morgens.		Nachm.
Verlassen Martinsburg um		6.15	9.45	2.20
„ Hagerstown		7.05	11.40	3.10
„ Greencastle		7.37	12.08	3.41
„ Chambersburg	2.30	8.18	12.43	4.18
„ Shippensburg	3.40	8.48	1.11	4.48
„ Newville	4 50	9.16	1.39	5.16
„ Carlisle	6.00	9.48	2.10	5.48
„ Mechanicsb'g	7.00	10.21	2.42	6.25
Kommen an in Harrisburg um	7.30	10.50	3.10	6.55

J. F. Boyd, Superintendent.
A. H. McCulloh, Gen. Ticket Agent.
James Clark, General-Agent.
Harrisburg, Juni 8.

Georg Biester's
Hotel & Restauration.
No. 421 Walnut Str.,
Harrisburg, Pa.

Der Unterzeichnete hat seine Wirthschaft neu und elegant einrichten lassen. Er wird sich Bemühen, stets die besten Malzgetränke, sowie seinen Weinen, Liquören aller Art, auf Hand zu halten. Auch ist mit dem Hotel eine hübsche Restauration verbunden, woselbst frische **Austern** in every Style, Hühner, Wildpret, kalte Speisen und anderen Delikatessen zu haben sind. Für aufmerksame und reelle Bedienung wird garantirt. Um geneigten Zuspruch bittet

Georg Biester,
No. 421 Walnut Straße,
Harrisburg, Oktober 22, 1874—6Mt.

Zu verkaufen.

Zehn sehr erwünschte Bau-Loten, gelegen an der Race und Nagle Straßen und Shower's Alley sind zu verkaufen.

Ferner, zwei große Stücke Grund in Susquehanna Township, eine kurze Strecke oberhalb der Maclay Straße, Ecke der Seneca grenzend an den Susquehanna; sind für Bauloten unübertrefflich.

Wegen Preise und Bedingungen wende man sich an

H. C. Demming,
No. 1015 Ridge Avenue,
Harrisburg, August 5, 1875—3Mt.

Friedrich Maulick's
Bierbrauerei,
Marietta, Pa.
Marietta, Pa., April 8, 1875—1J.

Germania
Bau- und Spar-Verein,
Nro. 2.

Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Edw. König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.

Christian Giede, Präsident.
Conrad Müller, (Schreiner) Sekretär.
Harrisburg, Januar 22, 1874—1J.

Jung's Hotel,
gegenüber dem Pennsylvania & Northern Central-Eisenbahn-Depot,
Harrisburg, Pa.
Gottlieb Jung, Eigenthümer.

Fremde und Reisende finden stets die beste Bewirthung. ☞ Vorzügliche Speisen und Getränke zu jeder Zeit vorräthig.
Harrisburg, März 6, 1873—tf.

Friedrich Lauer's
berühmte
Ale, Porter & Lagerbier-Brauereien,
Reading, Pa.
Office: Ecke der Dritten und Chestnut St
Reading, Pa., Mai 15. 1873—tf.

Continental Lebens-Versicherungs Gesellschaft
von
New-York.

Die vom besten Erfolg begünstigte Lebens Versicherungs - Gesellschaft des Landes.
Capital, $7,000,000,
Eine Zunahme von $3,000,000.
J. F. Eaton,
General-Agent,
No. 26 Nord Dritten Straße,
Harrisburg, Juli 29, 1875—1J.

Heinrich Schwartz,
Lager=Bier=Saloon,
Front Straße (früher Breuninger's Saloon),
Marietta, Pa.
☞ Fr. Maulick's berühmtes Bier stets an Zapf.
Marietta, April 15, 1875—1j.

Hugh J. McClosky,
Händler in
Familien-Kohlen,
Klafter- und Feuer-Holz
von jeder Art und Sorte.
☞ Kohlen und Holz werden kostenfrei in die Keller geliefert.
Office und Kohlenhof:
Nordwest Ecke der State und Canal Straße.
Harrisburg, Jul 22, 1875—1j.

Wegweiser für Reisende.
Pennsylvania Central Eisenbahn.
Züge verlassen das Pennsylvania Eisenbahn Depot zu Harrisburg täglich wie folgt:
An und nach Mai 23, 1875.

Oestlich.

Philadelphia Expreß - - -	2.30 Morg.
Schnellzug, - - -	4.00 Morg
Harrisburg Expreßzug,	6.00 Vorm.
Dillerville Accommodationszug,	6.30 Vorm
Lancaster Zug (via Columbia)	7.35 Vorm
Pacific Expreßzug,	11.55 Vorm
Postzug, - - -	1.55 Nachm
Tag-Expreß - - -	3.15 „
Harrisburg Accommodation,	4.00 „
Atlantic Expreßzug, -	11.15 Nachts

Westlich.

Pacific Expreßzug, -	4.15 Vorm
Weg-Passagierzug, - -	8.10 Vorm
Postzug, - - -	1.25 Nachm
Schnellzug, - - -	5.10 „
Pittsburg Expreß - -	10.23 Nachts.
Cininnati Expreßzug, -	11.55 Nachts

Der Philadelphia Expreßzug, östlich, geht jeden Tag, ausgenommen Montags.

Der Harrisburg Expreßzug, Dillerville Accommodationszug, Lancaster Zug, Postzug, und der Harrisburg Accommodationszug (über Columbia) östlich, gehen jeden Tag, ausgenommen Sonntags.

Der Postzug, der Schnellzug und der Pittsburg Expreßzug, westlich, gehen täglich, ausgenommen Sonntags.

Dr. P. Ruedi,
Deutscher Arzt,
206 Süd Zweite Straße, Harrisburg.
Office-Stunden: 7 bis 8 Uhr Vormittags, 1 bis 3 und 7 bis 8 Uhr Nachmittags.
Harrisburg, August 12, 1875—3Mt.

Mannbarkeit.
Wie verloren und wieder gewonnen.

Eine Abhandlung über die radikale Heilung von Onanie und Selbstbefleckung.

Soeben herausgegeben, eine neue Ausgabe von Dr. Culverwell's Vorlesung über die radikale Heilung von Pollutionen oder Samenschwäche, geistige und körperliche Schwäche, Hindernisse zum Heirathen, rc., hervorgebracht durch Selbstbefleckung und geschlechtliche Ausschweifungen. Die schrecklichen Folgen dieses Lasters sind in dieser berühmten Broschüre zur Warnung der Jugend mit Meisterschaft geschildert, und der einzige sichere Weg angegeben, auf welchem eine vollständige Heilung, ohne den Gebrauch gefährlicher innerlichen Medizinen, erzielt werden kann.

Alle, alt und jung, welche an Nervenschwäche, Niedergeschlagenheit, Impotenz oder Pollutionen, und den tausend traurigen Folgen geschlechtlicher Ausschweifungen leiden, sollten diese Schrift mit Sorgfalt studiren.

Um ihr die weit möglichste Verbreitung zu verschaffen, wird dieselbe gratis und postfrei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten versandt.

Man adressire:
CHAS. J. C. KLINE & CO.,
127 Bowery, New York, Post Box 4586.
Juli 29, 1875—1J.

An das Publikum.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit das geehrte Publikum, daß er nebst seiner Bäckerei auch einen Grocerie- und Mehlstore eröffnet hat, um im Stande ist alle Artikel frisch und rein zu den billigsten City-Preisen zu verkaufen. Mehl kann man bei ihm an Mühl-Preisen erhalten.

Ferner ist täglich frisches Brod, Pretzeln, Kuchen aller Art und feinsten Sorte daselbst zu haben. Auch tip-top Hanava Cigarren steis auf Land. Für Alles garantirt.

Um geneigten Zuspruch bittet
John Friedr. Schönberger,
Marietta, Pa., August 26, 1875—tf.

An die Freunde von Pic-Nic und Land-Parthien.

Da der Unterzeichnete den beliebten Hain, so rühmlichst als „Hoffman's Wäldchen" bekannt, gerentet hat, so ist er jetzt bereit, das Publikum während den Sommer-Monaten zu akkommodiren. Der prachtvolle Hain, der besonders für Pic-Nics, Landpartien, Lustgesellschaften u. s. w. geeignet, ist auf's bequemste und schönste hergestellt, während alle Anstalten getroffen sind, um Comfort und Befriedigung Allen zu verschaffen, die denselben besuchen.

Parthien werden nach und vom Pic-Nic-Grund zu niedrigen Preisen gefahren.

J. W. Davis,
Bestellungen, im „Octoraro-Haus" gelassen, werden prompt besorgt.
Harrisburg, Juli 15, 1875—3Mt.

Soeben erschienen!

Chronologisch geordnete Sammlung
von mehr als
30,000 Namen
von
Einwanderern in Pennsylvanien
aus
Deutschland, der Schweiz, Holland, Frankreich u. a. Staaten
von 1727 bis 1776,

mit Angabe der Namen der Schiffe, des Einschiffungsortes und des Datums der Ankunft in Philadelphia, nebst geschichtlichen und anderen Bemerkungen, sowie Nachweisung von mehr als tausend deutschen und französischen Namen in New-York vor dem Jahre 1712. Von Prof. J. Daniel Rupp, Verfasser mehrerer historischen Werke.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage mit deutscher Uebersetzung.

Die neue Auflage unterscheidet sich von der alten durch Vermehrung der Namen, eine übersichtliche Eintheilung, größere Correctheit, deutlicheren Druck und geschmackvollen Einband.

Um das Werk so vielen wie möglich zugänglich zu machen, habe ich, trotz der hohen Auslagen der Herstellungskosten, den Preis für 1 Exemplar, schön gebunden in Leinwand, Rücken und Deckenvergoldung, auf nur $2.50 festgesetzt; denselben Einband mit Goldschnitt $3.

Die Herren Buchhändler, Agenten und Wiederverkäufer erhalten einen guten Rabatt.

Ig. Kohler,
202 Nord Vierte Straße,
Philadelphia, Pa., August 12, 1875.

G. Walter & Bro.,
Fabrikanten und Bottler von
Porter, Ale, Brown Stout, Lagerbier und Weißbier, Cider, Sarsaparilla, Mineral=Wasser,
u. s. w., u. s. w.,
No. 719 Franklin & 52 Lemon Straße,
Reading, Pa.
☞ Bestellungen werden prompt besorgt.
Reading, August 5, 1875—1J.

S. W. Fleming's
Buch- und Schreibmaterialien-Handlung,
(College-Block,)
No. 32 Nord Dritten Straße, Harrisburg.
Subscriptionen auf alle periodische Schriften und Heften.
Schulbücher stets auf Hand.
Harrisburg, Juli 29, 1875—1J.

Poesie.

Ungeduld.

'S hat quiere Leut in dere Welt!
Mer muß wahrhaftig sage,
Hen sie viel oder wenig Geld,
Sie dähten gleich viel klahge.

'Sis Niemand do g'satisfeid,
'Sis alsfort eppes letz;
Mir klage studdy alle Zeit,
Und so in alle Plätz!

Mir lebe all' in Ungeduld,
Niemand is zufriede;
'Sis doch unser ehgne Schuld,
Das mir so G'danke brüte.

Der Bauer klahgt wann's drucke is,
Und wieder wann es regnet;
Er sehnt es net, daß is g'wiß,
Wann er ist viel gesegnet!

For Gott macht's Wetter just 'baut recht,
Und alles schö macht wachse;
Doch mir Mensche sin so schlecht,
Mir können's net so achte.

For scheint die Sunn en wenig warm,
Dann is es uns zu hehß;
Und bloßt en wenig en kühler Storm,
Dann sin mer wieder bös.

Ich hab schun oft manchmal g'denkt,
Was wär's doch net en G'spaß,
Wann jedem Bauer wär g'schenkt,
Die Macht vom Wetter-Baß.

Der Himmel däht so scheckig werre,
Mer könnt's gar net defeine;
'S wär wie en Sieb von Rege-Schauers,
Durch die die Sunn müßt scheine.

Mer klahge net vom Wetter just,
Ueber Tausend annere Sache,
Von was, wann just mohl denke duhst,
'S duht dich wunnere mache.

Mer klahge wann mer schaffe muß,
Und wann nix is zu schaffe —
'S alles Elend und Verdruß,
Mit Schaffleut und mit Pfaffe.

Der Bißnißmann wär gern en Bauer,
Der Bauer eppes sunst,
Und jammert: „wär' ich just en Mayor,
Geld mache „wär ken Kunst."

Der Baure-Buh denkt, „dort im Stohr
Wär ich nächst im Himmel,
Und braucht net do von Johr zu Johr,
Ploge mit dem Schimmel."

„Uf der Counter könnt ich hocke,
Mit schöne Klehder ah —
Un Cigärs, wie däht ich schmoke,
Ich müßt lache selger drah."

Der Clerk der guckt zum Stohr-Thor naus
Und sehnt die Buggies fahre;
Und denkt, „O, wär ich numme draus,
Wie däht ich sell enjoye."

„Draus hät mehr Luft, daß net so stinkt
Von Gäs, Tubak un Schmohke,
Das ehm dahin schier gar versticht,
Und immer is en Ploge,"

Der Drucker er kriegt ah die Bluhs,
Wann Leut ihn net bezahle;
For sei groß Blatt so tschuck voll News,
Und alles vor zwey Thaler.

Er schmeißt sei Feder uf der Tisch —
Streckt sei Füs in die Höh;
Dernoh lehnt er zurück un sagt: "I wish
That all these folks would pay."

„Ich kann's net stände do, for nix
Des groß Concern ufhalte,
Und's geht wahrhaftig all zu Sticks,
Wann sie net ball bezahle."

Er wünscht oftmals, daß er wär todt,
Oder ehgend en Bauerei,
Dann hät er alsfort plenty Brod
Un kehn so ehn Trauerei.

So sehnt mer Leut von alle Gräds,
Duhne grummele und grechse,
Mer mehnt sie sin all alte Mäd,
O hälft von ihne Here.

Do könne mir net g'duldig wohne,
Und welle ah net sterbe —
Wann mir so in der Himmel kumme,
Mir duhne's ganz verderbe.

Feuilleton.

Zu spät!

—(0)—

Novelle
von
Sophie Verena.

(Schluß.)

Ein Schauder schüttelte die Gestalt des Greises, und wieder kehrte der Ausdruck trostlosester Verzweiflung zurück, der aber nach und nach schwand vor Gertruds liebevollen Bemühen, ihrem stets bereiten Trost. Bald mochte der alte Kilian kaum mehr ohne sie sein. Sie, der erst den Eintritt in sein Haus geweigert, ward nun noch der Schutzgeist desselben: sie, über deren junges, lachendes Leben er den Trauerflor gebreitet, brachte nun noch den letzten Sonnenschein in das seinige. Kam Gertrud, so wurde es heller um den Oheim, ging sie, so blickte er ihr nach mit dem Wunsch, sie möge bald wiederkehren.

„Wenn ich den Jungen hier hätte, welch schönes Begräbniß ich ihm veranstalten wollte! Und einen Leichenstein sollte er haben, wie unser Kirchhof keinen zweiten aufzuweisen hat," sagte der alte Ulmenhofer einst zu Gertrud.

„Laßt ihn in Frieden dort in seinem Grabe, Oheim," bat Gertrud; denn es wiederstrebte ihrem innersten Gefühl, die Ruhe des Todten auf solche Weise zu stören. „Was wir an ihm lieben, Oheim, ist ja nicht dort unten!

Dabei blickte sie zum nächtlichen Himmel empor, der sich in seiner tiefen Bläue Milliarden von Sternen besäet über ihnen wölbte, und es war ihr, als ob all' die goldigen Sterne heruntergrüßten und sprächen: Hast Recht, Gertrud!

„So laß uns wenigstens hingehen und ihm ein schönes Kreuz bringen," sagte der alte Ulmenhofer, und in diesem Letzten was er für den Sohn zu thun vermochte, schien er ein ordentliches Genügen zu finden.

Es war ein stiller, blasser Herbstmorgen, als sie, von Christian geführt, an der Stelle anlangten, an welcher er den Freund bestattet. Da lag das einsame Grab unter der prächtigen Ulme, deren Zweige noch grün und frisch in die Luft hineinragten, auch ein einfaches Kreuz mit Ewalds Namen war, wie es die Kameraden versprochen, an dem Hügel aufgerichtet.

In dem Garten des naheliegenden Gehöftes, zu dem die Besitzer längst wieder zurückgekehrt, blühten noch einige verspätete Sommerrosen. Sehnsuchtsvoll blickte Gertrud darauf; sie hatte der Kränze viele gebracht, von Lorbeer, Ephen und Immergrün, auch von nicht so leicht verwelkenden Herbstblumen, aber frische Rosen waren nicht dabei.

Ein junges, hübsches Mädchen schaute halb neugierig, halb theilnahmvoll aus einem der Fenster auf die Gruppe draußen. Sie hatte das schöne Kreuz aufrichten sehen; nun sah sie den Greis mit den Silberlocken, den jungen Mann und das blonde anmuthige Mädchen in stillem Gebet bei dem einsamen Grabe stehen.

Jetzt schritt die Fremde auf den Garten zu; Wanda kam ihr entgegen.

„Dürft' ich Sie wohl um eine Ihrer schönen Rosen bitten? Der, der da unten schläft, hatte Rosen so sehr gern!" sagte Gertrud mit ihrer herzgewinnenden Lieblichkeit.

„Sie sollen sie alle, alle haben!" rief das frische, lebhafte Mädchen und war schon mitten im Pflücken der Blumen, „und so lange es Rosen giebt, und ich im Hause bin, will ich öfter welche auf das Grab legen.

„Gott lohne Ihnen den Liebesdienst mit reichem Segen; er lasse Sie so glücklich werden, wie ich einst zu werden hoffte," sagte Gertrud mit hellen Thränen in den Augen.

„War es Ihr Liebster, der dort unten schläft?"

„Ja".

„Armes, armes Mädchen! Mein Vincenz ist glücklich davongekommen aus dem mörderischen Kriege, und nächstes Jahr wird unsere Hochzeit sein," entgegnete das junge Mädchen, schon wieder durch Thränen lächelnd. Doch als fühle sie es wie eine leise Beschämung, daß sie neben dieser Einsamen, Tiefgebeugten von ihrem Liebesglück sprechen konnte, fügte sie wie als Tröstung hinzu: "Und wenn ich auch dann aus dem Hause gehe, ich habe viele kleine Schwestern von allen Altersstufen, denen will ich es übertragen, das einsame Grab mit Rosen zu schmücken; es soll immer vor dem Verfall geschützt werden, das verspreche ich Ihnen. Was ist da groß zu danken?" fuhr das Mädchen fort, von Gertruds tiefer Rührung angesteckt mit neuen Thränen kämpfend, „Sie haben so liebe treue Augen und ein so herzinniges Wesen, daß ich weiß, wenn mein Vincenz oder einer der Unseren in Ihrer Nähe gefallen wäre, Sie hätten für sein Grab dasselbe gethan ohne Bitte sogar. So, hier sind die Rosen, es ist noch eine hübsche Fülle."

Gertrud nahm mit dankbarem Blick die Blumen und schied von dem stillen, rosengeschmückten Grab unter der Ulme, um heimzukehren in ihr Dorf, zu ihrem einfachen, alltäglichen, einsamen Leben, in dem sie, trotzdem die Sonne aus ihrem Dasein geschieden, doch so Vielen noch eine sonnige Freude, eine Erquickung, ein Trost und eine Hülfe ist und immer noch mehr zu werden verspricht indem sie, mit reichen Mitteln ausgestattet, mehr als sonst sich nach dem Zuge ihres Herzens, wohlzuthun mit Rath und That, in kräftigem Wirken und Schaffen hingeben kann.

Auf dem Ulmenhof steht Christian dem alten treulich zur Seite; aber die eigentliche Regentin, seine rechte Hand, ist doch Gertrud—der folgt der Oheim in allen Stücken, und sie leitet ihn gut, und Mutter Beate nennt sie ihren Friedensengel.

Der alte Vater schaut auch wieder beruhigter auf sein Kind. Er fühlt und weiß, sie geht nicht unter in ihrem Leid! sie hat den Stab ergriffen, der sicher führt durch alle Trübsal, und wenn er auch nicht in Freude verwandeln kann, ihr doch den bittern Stachel nimmt. Ist auch Gertruds eigenes persönliches Glück in der Blüthe geknickt, und vermag Nichts ihr Ersatz dafür zu bieten: Anderen wohlzuthun, sie glücklich zu machen, ist für ein solches Herz eine schöne Entschädigung, ein freudespendender Trost, und dessen genießt sie in reicher Fülle.

Einmal hat der alte Kilian sie gefragt, ob sie sich denn mit der Zeit nicht würde entschließen können, dem braven Christian die Hand zu reichen und so doch noch Ulmenhoferin zu werden; sie aber erwiederte mit tiefem Ernst, ja mit einer Strenge, die alles Derartige für immer abschnitt:

„Oheim, kein solches Wort wieder, ich bitt' Euch! Ihr wolltet mich nicht Eures Sohnes Frau werden lassen: mich als seine Witwe zu betrachten, die ihm Lieb' und Treue hält über das Grab hinaus, das könnt Ihr mir nicht wehren!"

(Ende.)

Der Landstreicher.
(Eine Idylle.)

Eine gebückte Figur, gekleidet in das Brudergewand des Bettlers, mit einer gewissen Unsicherheit des Benehmens, einer verschlagenen, halb kecken, halbkriechenden Miene, und einem verstohlenen Seitenblick, der sofort die Aufmerksamkeit auf sich zieht, und das Mitleid verscheucht—Dieses Geschöpf ist der Landstreicher. In unserem Lande ist er selbst in den entlegensten Orten eine bekannte Erscheinung geworden, während noch vor wenigen Jahren sein Name dort unbekannt war. Ueberall zeigte er denselben Charakter, oder vielmehr die nämlichen Charakterphasen unter ähnlichen Bedingungen: denn während er schmeicheln und wimmern kann, wo er denkt, daß Kriecherei und Demuth mehr dienlich und sicherer zum Zweck sind, so zeigt sich doch in einem einsamen Bauernhause, wo es blos Frauen zu erschrecken gilt, die Großprahlerei des unkultivirten Schlingels in ihrer wilden und unverschämten Natur.

Gewöhnlich macht es der Landstreicher wie Schiller sagt:

„er irrt allein;'

jedoch ein gelegentliches Zusammentreffen mit einem alten Fechtbruder führt manchesmal zu einem temporären Compagniegeschäft, im Vagabundiren. Allein der Landstreicher ist von Natur nicht zur Geselligkeit geneigt, und sein Hang zum Trinken, sowie sein übele Laune lassen gewöhnlich solche Freundschaftsbündnisse nur wenige Tage dauern.

Bisweilen jedoch ist er in Gesellschaft von Jemand, der ihn nicht verlassen kann, selbst wenn Betrunkenheit ihn unangenehm oder gefährlich macht, und der keinen Zufluchtsort vor seiner Wuth hat, als das Grab. An Sommerabenden kann man den Landstreicher oftmals im Grase entlang der Landraße ausgestreckt liegen sehen, einen geschwärzten Pfeifenstummel rauchend, während ein jammervoller, schwacher und hagerer Schatten eine Frau sich über die glühenden Kohlen eines Reisigfeuers bückte oder in einem alten schmutzigen Taschentuch die verkrümmelten Ueberreste einer Bettler Mahlzeit sammelt—Bissen und Brocken aus zweiter und dritter Hand, die in dem Leben dieses elenden Geschöpfes an die Stelle aller jenen Delikatessen treten, wie sie ein geordnetes Auswesen bietet. Kommen Leute vorbei, deren Aeußeres keine Einmischung befürchten läßt, so ist 10 gegen eins zu wetten, daß der brutale Wicht sich mit seiner Herrschaft über seine bedauernswerthe Sclaven dadurch öffentlich berüstet, daß er sie mit einer Fluth gemeiner Schimpfworte überhäuft, oder mit einem Stock oder Stein nach ihr wirft. Vergreift er sich thätlich an ihr, so erträgt sie es wie Jemand, der daran gewöhnt ist und zieht nur wie zum Schutz, ihr zerrissenes Umschlagetuch fester um den Hals, ohne jedoch einen Laut von sich zu geben oder den Kopf zu erheben. Ihr Gesicht sieht man selten; ihre Augen niemals. Und Niemand vermag mit Gewißheit auszufinden, ob diese Fenster der Seele das Bewußtsein einer entsetzlichen Tiefe der Verdorbenheit bergen oder ob ihr Glanz erloschen ist.

Ein genauer Beobachter wird finden, daß der Landstreicher die sonderbare Gewohnheit hat, sich oft an den Wurzeln eines Baumes oder am Fuße eines Telegraphenpfahles oder eines Zaunpfostens zu schaffen zu machen. Man kann ihn früh Morgens oder spät Abends so beschäftigt finden, und untersucht man nachher die betreffende Stelle, so wird der erstaunte Zuschauer drei bis vier kapalistische Zeichen in dem Holze oder Stein grob eingeschnitten finden — ein Kreuz oder ein Punkt in der Mitte eines Kreises oder eines Vierecks oder Dreiecks, Zeichen die mit der Photographie Aehnlichkeit haben, oder solche die mehr wie Correkturzeichen auf einem Probebogen aussehen. Das sind des Landstreichers Wegweiser, die gezeichnet Bäume für seinen Pfad, die Fährte für seine Jagdzüge! Sie sagen ihm, daß der nächste Seitenweg zu einem reichem Platz führt, wo er um Geldunterstützung nachfragen kann; daß das Spielen der Rolle „des armen Soldaten" an einem anderen Orte einträglich ist; daß der Bauer zur rechten Seite einen bösen Hund hält; daß in dem Städtchen am Kanal eine Vagabundenherberge ist u. drgl. m. Der Landstreicher studirt alle diese Zeichen nicht bloß zu seiner eigenen Belehrung, sondern ist auch den „Regeln der Zunft" verpflichtet, seine eigene Erfahrung zu Nutz und frommen der nach ihm kommenden in dieser Weise niederzuschreiben.

Verschmutzt, listig, verschlagen, in allen Ränden und Pfiffen seines „Handwerks" bewandert, thut der Landstreicher alles mögliche: er bettelt, stiehlt, lebt im Armenhaus, manchmal auch im Gefängniß, oder verhungert, wenn es dazu kommt; aber nie wird er in dieser Welt einen Streich Arbeit schaffen. Er befindet sich unter uns, und unser Gemeinwesen hat die Pflicht ihn zu erhalten. So lebt er von Tag zu Tag, von Hand zu Mund, läßt Gott einen guten Mann und fünf grad sein; aber arbeiten—bei dem Worte überlauft ihn schon eine Gänshaut.

Und bloß die Arbeit, die ihm von Gemeindewegen aufgezwungen wird, ist das einzige Radikalmittel, uns von der Landstreicherpest zu befreien. Denn eine Pest sind sie geworden hier in diesem „freien Lande," ein Schrecken der einzeln gelegenen Bauernhöfe, die sie brandschatzen, oder in die sie die Brandfackeln schlendern; ein Schrecken für die hülflose Frauen, die sie insultiren und vielleicht gar noch criminell maltraitiren. Unsere Armenhäuser, unsere Gefängnisse, die Sportelrechnungen unsrer Polizeidiener und Aldermänner—diesen Vagabunden verdanken wir dies Alles. Aber zwingt sie zur Arbeit, und sie werden unser County scheuen, wie ein toller Hund das Wasser.

Wie edel, wie nobel gegen diese Race der gemeinen Landstreicher steht die leider beinahe ausgestorbene Familie der reisenden deutschen Handwerksburschen da! Die haben wohl auch nicht immer die saubersten Kleider bei ihren Kreuz und Querfahrten im heiligen römischen Reich auf dem Buckel gehabt, haben auch an die Milthätigkeit der Besitzenden appellirt, oder, wie man es beschönigend hieß, „das Handwerk gegrüßt." Aber sie suchten Arbeit, wenn auch häufige Abwechselung von Stadt und Schatz: sie waren galant gegen die Frauen, höflich gegen alle Leute, mit Ausnahme der Studenten, weil die den Ausdruck „Fechten" von ihnen geborgt hatten; sie waren lieberal, wenn sie bei Kasse, und noch durstiger, wenn sie traktirt wurden. Lag die fahrende Wanderzeit hinter ihnen, den dann ehrsamen Meistern, so konnten sie ohne Schamröthe darauf zurückblicken. Aber, wie gesagt, die schöne Zeit, die das Bundeslied der Handwerksburschen so schön besingt:

Traurig wird der Handwerksbursch
Schnürt er seinen Ranzen rc.

oder

Zierlich kann der Handwerksbursch
Auf der Kirchweih tanzen rc.

diese Zeit ist vorüber; die Handwerksburschen sind verschwunden und die Landstreicher geblieben.

Aufruf!

Wo sind sie? — Der Galgen ist bereit!

Folgende Personen sind aufgefordert, innerhalb eines Monats sich bei uns zu melden, und ihre Rückstände zu bezahlen, sonst hat's g'schellt:

Valentin Schweibinz, von Tamaqua.
August Fritz, von Lebanon.
Joseph Ulrich, do.
Mich. Schibel, do.
Friedr. Gardner, do.
Rudolph Mozer, von Reading,
Henry Kübler, do.
David Schäfer, Philadelphia.
Jakob Hill, do.
Jakob Hartmann, Warford, Allegheny County, Pa.
Jakob B. Mayer; Danville.

Spaßiger Vorfall auf einer Eisenbahn.

Kürzlich trug sich auf der Berks und Lecha Eisenbahn ein spaßhafter Vorfall zu. Als nemlich ein Passagierzur die Maidencreek Station verlassen hatte, gewahrte der Engineur einen Mann auf dem Geleise, der mit der Hand winkte, daß der Zug anhalten sollte; da man glaubte, daß etwas im Wege sei, das möglichenfalls ein Unglück herbeiführen könnte, wurde die Locomotive zum Stillstehen gebracht, kaum war dieses geschehen, als der Mann auf den Zug stieg und sagte: „Ich will ah mit fahre—wie viel koschts noch Lenhardsville?" Trotzdem dem der Zug einigen Aufenthalt erlitten hatte, mußten die Angestellten lachen und der Mann hatte seinen Zweck erreicht, nemlich mitfahren zu können, ohne auf das nächste Depot zu gehen. Er versprach jedoch dieses nicht wieder thun zu wollen; er hatte geglaubt, man brauche nur zu winken und dann würde der Zug für jeden anhalten, der mitfahren wolle. Viel ist der Mann noch nicht gereist, denn sonst hätte er besser gewußt.

— Die Seeverluste von amerikanischen Fahrzeugen, die nach Ver. Staaten bestimmt waren und solchen die abgingen, beliefen sich im vergangenen Monate auf 18; davon strandeten 10, zwei wurden aufgegeben, eines sank bei einem Zusammenstoß, eines ging auf der See zu Grunde und 3 werden vermißt. Zwei davon waren Dampfer, 5 Barken, 1 Brigg und 10 Schooner. Der Werth der Fahrzeuge ausschließlich der Ladung betrug $570,000.

Die Amerikaner haben auf einmal ein neues Steckenpferd erhalten das voraussichtlich der „Baseball"-Epidemie ein Ende bereiten wird. Die Lorbeeren welche die amerikanischen Schützen in Irland errungen, lassen nämlich die zu Hause gebliebenen Amerikaner nicht mehr ruhen, und es sollen nunmal überall Schützen-Vereine gegründet werden. In Washington-City ist bereits ein vielversprechender Anfang gemacht worden.

Die Eigenthümer von dreizehn Washingtoner Buch- und Accidenzdruckereien sowie die Eigenthümer des „National-Repulican", „Sentinel", „D. Chronicle," „Journal" und „Georgetown Courier" haben eine Adresse veröffentlicht, worin sie anzeigen, daß sie sich vom 2. August an nicht mehr an die Regeln und Vorschriften der „Typographical Union" des Distrikts Columbia binden, da dieselbe den Buchdrucker-Interessen des Distrikts zuwider sei.

— Das 20. Bundes-Fest des Nordamerikanischen Turnerbundes welches am vorigen Samstag in New-York seinen Anfang nahm und recht gut besucht war, ging am Donnerstag zu Ende. Auf dem Congreß wurde beschlossen, allen Turnvereinen der Union eine Repräsentation bei dem Centennial in Philadelphia dringend zu empfehlen.